

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 fr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 fr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonirt man bei der Redaction. anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreifaltige Zeit oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 30.

Dienstag, den 14. März.

1865.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Calw. Aufforderung.

Ernst Louis Wagner in Calw hat um die Ermächtigung zu Aufstellung eines Dampfessels in seinem Färbereigebäude in der Ledergasse nachgesucht; auch will derselbe das zum Betrieb der Färberei erforderliche Wasser mittelst einer Pumpe und einer eisernen Röhrenleitung aus dem Nagoldkanal ziehen.

Alle diejenigen, welche sich bei dieser Anlage gefährdet glauben möchten, werden hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen innerhalb der Frist von 15 Tagen bei dem Ortsvorsteher schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Während dieser Frist, welche für alle Einwendungen, die nicht privatrechtlicher Natur sind, eine ausschließende ist, ist eine Fertigung der Beschreibung und Zeichnungen bei dem Stadtschultheißenamt zur Einsicht für die Vertheilungen aufgelegt.

Den 10. März 1865.

A. Oberamt.  
Schippert.

### Calw. Schulden-Liquidation.

Das Schuldenwesen des Schuhmachers Christian Samuel Ludwig Stähle dahier, Bürgers zu Alpirsbach, ist außergerichtlich zu erledigen.

Wer Ansprüche an denselben aus was immer für einem Grunde zu machen hat, wolle solche an der Liquidationstagfahrt,

Freitag, den 31. März,  
Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus mündlich oder schriftlich anmelden und gehörig erweisen, wenn auf solche Rücksicht genommen werden soll.

Zum Voraus wird übrigens bemerkt, daß für alle Gläubiger 4. und 5. Classe durchaus keine Mittel zur Befriedigung vorhanden sind.

Den 7. März 1865.

A. Gerichtsnotar und Gemeinderath.  
Gerichtsnotar Stadtschulth.-A.-B.  
Gehring. Haffner.

Die Gemeinde wird davon in Kenntniß gesetzt, daß die Erlaubniß zu einer Vorstellung der Kunstreitergesellschaft, welche auf den Bußtag angekündigt war, schon längere Zeit zuvor von der betreffenden Behörde ertheilt worden ist und das Zusammenfallen derselben mit dem Bußtage,

welcher letztere ohnehin von dem gewöhnlichen Tage hinweg verlegt wurde, lediglich auf einem Versehen beruhte, das dann auch, nachdem die Behörde auf diesen Umstand aufmerksam gemacht war, noch rechtzeitig ausgeglichen werden konnte.

Stadtpfarramt.

Neubulach.

### Stangen- und Rinden-Verkauf.

Am Samstag, den 18. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindefeld Biegelbach verkauft:

circa 400 starke Stangen, welche sich zu Sparrenholz, Gerüst- und Telegraphenstangen eignen.

Am gleichen Tage,  
Nachmittags 2 Uhr,

die Rinde von circa 1800 Rothbäumen. Der erste Verkauf ist im Walde, der zweite auf dem Rathhaus.

Den 11. März 1865.

Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

Althengstett, O. A. Calw.

Die Gemeinde verkauft  
Freitag, den 17. März,

### Stangenholz:

ca. 6000	Stück	von 7-10' Länge,
6000	"	11-15' "
4000	"	16-20' "
2200	"	21-25' "
1200	"	26-30' "
200	"	31-35' "
100	"	über 36' Länge.

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Ort.  
Schultheiß Naschold.

Weil die Stadt.

### Realschule.

Von Ostern an beginnt in der hiesigen Realschule ein neuer Cursus. Aufgenommen werden: Schüler zwischen 12 und 14 Jahren, oder auch sähigere Knaben, welche erst im 12. Jahre stehen.

Die Eltern, welche Lust haben, ihre Kinder in diese Schule zu schicken, wollen ihre Anmeldungen beim hiesigen Stadtschultheißenamte eingeben.

### Außeramtliche Gegenstände.

### Turn-Versammlung

morgen — Mittwoch.

## Dankagung.



Freunden und Bekannten sage ich für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres l. Satten und Vaters, sowie für die zahlreiche Beileitung, zu seiner Ruhestätte unsern innigsten Dank.

Die trauernde Gattin:  
Margarethe Schlee und die zwei Kinder.

## Sandwerkerbank.

Den Mitgliedern werden folgende Bestimmungen zur Kenntniß und in Erinnerung gebracht:

1) Wenn die Zurückzahlung der Vorschüsse mehr als 8 Tage vor dem Verfalltage geschieht, so werden 3% zurückvergütet. Bei Zurückzahlungen 8 Tage nach dem Verfalltage muß Verzugszins bezahlt werden. Erfolgt die Bezahlung 14 Tage nach dem Verfalltage, so wird wieder Provision berechnet.

2) In Betreff des Goldes gilt wie bei allen Banken die Bestimmung, daß der Cassier berechtigt, resp. verpflichtet ist, dasselbe zum höchsten Frankfurter Cours auszugeben und zum niedersten Cours einzunehmen.

Der Ausschuß.

## Holzverkaufs = Protokolle

für Stamm- und Kleinnutzholz,  
sowie

für Brennholz,

ebenso Holzkaufs-Zettel hält vorräthig und empfiehlt zu gefälliger Abnahme die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schönes blaues und schwarzes

## leimenes Tuch

zu haben. Färber Strecken.

Calw.

## Empfehlung.

Unterzeichnete erlauben sich, ihre Tapetenart, die sich sowohl durch sehr billige Preise als auch durch neue geschmackvolle Dessins auszeichnet, bestens zu empfehlen.

Ferner haben wir auf Lager eine schöne Auswahl Rouleaux, welche in Hinsicht der Schönheit und Preise sehr zu empfehlen sind.

Loh u. Bauer,  
22. Sattler und Tapezier.

# Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen billigt der von K. Ministerium des Innern bestätigte Agent des ref. Notars C. Stählen in Heilbronn

**Emil Dreiß.**

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

## Calw. Erklärung.

Auf die Gegenerklärung des Herrn Abgeordneten Schuldt in No. 26 d. Bl. habe ich kurz zu erwiedern, daß ich auf meiner Erklärung vom 23. Februar beharre und auf Verlangen bereit bin, Herrn. Schuldt Belege dafür beizubringen, daß bei der fraglichen Unterhaltung doch mehr gesprochen wurde, als seine Erklärung in No. 17 enthält.

Gust. Fr. Wagner.

Liebenzell.

Für einen braven 19jährigen Jüngling aus der Gegend von Herrenalb, welcher sich bereits Kenntnisse im Stricken erworben hat, wird eine

**Stelle bei einem Stricker** gesucht. Gefällige Anträge unter Mittheilung der Bedingungen nimmt aus Auftrag entgegen **Helfer Günther.**

Für die

## Württembergische Bleiche

besorgt auch dieses Jahr wieder die Annahme und Beförderung von Leinwand und Tischzeug **Emil Dreiß.**

## Rosenbalsam

Prof. Dr. Chaussiers seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt. In Dosen à 27 kr. zu beziehen durch **W. Enslin** in Calw.

Attest.

Mit Vergnügen bescheinige ich hiermit, daß der mir zur ärztlichen Begutachtung übersandte Rosenbalsam keine schädlichen Stoffe enthält, sondern seiner eigenthümlichen Mischung aus beruhigenden und belebenden Ingredienzen bedeutende Heilkraft enthält und für den Gebrauch von entzündlichen Anschwellungen, Eiterungen, Abscessen, Geschwüren und eiternden Wunden bestens empfohlen werden kann.

Labmacherfen, 1. October 1859.

Dr. med. **Geuer.**

## Samen-Empfehlung.

Neuesten Eländer Soat-Leinsamen, 1863r und 1864r, sowie neuen dreiblättrigen Kleesamen, beides ausgezeichnete Qualität, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens **C. D. Veert.**

Ungefähr 50 Gr.

## Heu und Klee

verkauft am

Donnerstag, den 16. März,

Mittags 1 Uhr,

Caspar Widmaier in Althengstett.

Bei Ed. Fischhaber in Stuttgart ist erschienen und bei **C. Georgii** in Calw zu 6 kr. zu haben:

**Die geheimnißvolle Zahl 13** oder merkwürdige Prophezeiungen des 104jährigen Alpenschäfers Hans Tobias Belten über die wichtige Zukunft der ereignisreichen Jahre 1865 bis 1877.

Von dieser merkwürdigen Schrift sind binnen Kurzem 12,000 Exemplare abgesetzt worden.

Am Sonntag ging auf dem Wege von der Vorstadt hier bis nach Oberjesingen ein **Portemonnaie**

mit einigen Gulden verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

## Stollwerk'sche Brust-Bonbons,

nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums, unter Vorsth des Herrn Hofrathes Professor Dr. **Harles**, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in Calw bei **F. Georgii**; in Liebenzell bei **Apoth. Keppler**; in Weil bei **Aug. Gibling**; in Wildbad bei **Fr. Reim**; in Wildberg bei **C. W. Reichert.**

## Garten-Samen

empfehle auch neuer wieder in befannter Qualität zu geneigter Abnahme bestens **Kürschner Deuschle.**

## Ein junger Mann

vom Lande, der schon in mehreren Plätzen bei Pferden diente, und gegenwärtig zu Hause ist, sucht in solcher Eigenschaft wieder eine Stelle; die nähere Adresse ist zu erfahren bei **Kürschner Deuschle.**

## Zimmer.

In der Nähe vom Bahnhof ist ein freundliches heizbares Zimmer sogleich oder bis **Georgii** zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.

Es sind

## 2 freundliche Zimmer

nebst Küche und Holzlammer sogleich oder bis **Georgii** zu vermieten; wo? ist bei der Expedition d. Bl. zu erforschen. **21.**



Einen  $\frac{3}{4}$  Jahre alten

## Hund,

groß und sehr wachsam, der sich als Hofhund sehr gut eignen würde und der Jünger Hof Race angehört, hat aus Auftrag zu verkaufen **21.**

Klemeister **Carle.**

## Geblichte Leinwand

(Handgespinnst),

leinene Handtücher u. Taschentücher in hübscher Auswahl empfiehlt billigt **Ferd. Georgii.**

Ein **Ladentisch**, ein Behälter mit **20 Schubladen** und ein **Waarenständer** ist billig zu verkaufen. Zu erforschen bei der Redaktion.

## Wirthschafts-Inventar-Versteigerung.

Durch Verpachtung meines bisher von mir selbst bewirthschafteten Hofgutes **Sonnenberg** ist mir sämmtliches lebendes und todt Inventar entbehrlich geworden und soll dasselbe

**Montag, den 20. März d. J.,** Vormittags **10 Uhr,**

auf dem Gute selbst gegen baare Bezahlung zur Versteigerung kommen.

Die Gegenstände können von den Liebhabern bis zum Versteigerungstage besichtigt werden.

Zur Versteigerung kommen:

- 6 Stück Pferde nebst 4 Paar Geschirren, 26 St. Rindvieh, 7 Wägen nebst Zugehör, 6 Pflüge, 6 Ecken, 1 hölzerner und 1 steinerner Walle, Hands- und Schublarren, 1 Gullenpumpe, 2 Gullenfässer, 1 Wasserfaß, Stallgeräthe, 2 Strohhühle, verschiedene Handgeräthe für Feld und Wiesen, vollständige Scheuernrichtung, Säge, Pflanzmühle, Säcke und Rebstücker, eine vollständige Haushaltungseinrichtung, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kommoden, Truhen, Mehlkasten, Brückenwaage, Bettstellen und Bettwerk, Küchengeräthe, Faß- und Bandgeschirr nebst sonstigem Hausrath.



Hofgut **Sonnenberg** bei Büchenbrunn, Amt **Pforzheim**, 8. März 1865.

**21.** August **Reichle.**

## Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, empfehle ich in schöner Qualität und zu billigem Preis. **21.** **Louis Dreiß.**

## Ruhdung

verkauft **Bäcker Sannle.**

## Verlorene Uhr.

Letzten Freitag ging von **Grenmühl** nach **Calw** eine doppeltgehängige Uhr verloren; der Finder wolle sie gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.



### Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätzig und empfiehlt zu gef. Abnahme  
A. Delschläger. 212

### Ritzfelle

kauft und bezahlt die höchsten Preise hiefür  
Rüschner Deuschle.

### Einen Kochofen

hat zu verkaufen  
Christian Wörtsch.

#### Tagesneuigkeiten

Calw. Im vorigen Jahr wurde die Regierung vom hiesigen Gemeinderath ersucht, den Torfstich bei Würzbach entweder auf Staatskosten wieder zu eröffnen oder einer Privatgesellschaft um einen billigen Preis zu überlassen. Hierauf erfolgte in voriger Woche von der K. Forstdirection die Antwort, daß der Torfstich diesen Sommer noch auf Rechnung des Staats wieder eröffnet werde. Wir haben also gegründete Aussicht, daß wir nächsten Winter Torf brennen können und sind nicht allein auf das theure Holz oder die ruhigen Kohlen beschränkt. — Ueber den Erfolg der Deputation der 3 Oberämter Calw, Nagold, Leonberg, die vor 14 Tagen in Betreff der Eisenbahn beim König war, hörte man bis jetzt so gut wie nichts. Wahrscheinlich sagte man den Herren Deputirten, sie sollen nur zufrieden sein, man werde schon Alles thun, was möglich sei. Vorläufig dürften wir über die Zeit der Deputationen hinüber sein.

Der evangelische Schuldiener zu Teinach wurde dem Unterlehrer Wolf zu Althengstett übertragen.

Stuttgart, 6. März. (115. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Staatsrath v. Renner bringt eine in Folge des Thronwechsels nothwendige Nachergizienz ein. Fezer fragt an, ob der Kultminister geneigt sei, der noch immer bestehenden Noth der Geistlichkeit abzuhelfen zu wollen; mehr als 100 über 60 Jahre alte Geistliche hätten noch keine 1000 fl. Gehalt, die gegenwärtige Ausbesserung sei deswegen für diese Diener nicht genügend. Minister v. Goltzer: Er habe die Ausbesserung ganz im Sinne der Kammer gegeben; wenn der geistliche Unterstützungsfond die Mittel biete, würde für ältere Geistliche eine Zuzage ausgemittelt werden. Nunmehr geht die Kammer zu der Fortsetzung der Berathung über den Etat des Kultministeriums über. Für kirchliche Zwecke exigirt die Regierung 3000 fl., werden aber nur 2800 fl. bewilligt. Für die Geistlichen katholischer Confession werden pro 1864—65 263,054 fl., für die beiden weiteren Etatsjahre je 263,854 fl. verlangt. Lichtenstein glaubt, daß die Ausbesserung der Gehaltsaufbesserungen nicht in dem rechten Modus vorgenommen werde und droht mit Klöstern und Auswanderung. Ueberhaupt, meint er, werde hierbei eine „himmelschreiende Sünde“ begangen. Minister v. Goltzer: Der Hr. Redner solle sich beschweren, und er werde dann genau untersuchen, ob die beschlossenen Grundsätze angewendet worden seien. Schließlich wird die ganze Exigenz genehmigt, ebenso die Exigenz von 51,366 fl. 51 kr. für das Bisthum und das Priesterseminar.

7. März. (116. Sitzung.) Die Tagordnung, der Bericht der Finanzkommission über den Etat des Kultministeriums führt zu der Position über die Universität. Ausgeworfen sind 160,050 fl., um 24,050 fl. mehr als früher; bewilligt werden 160,250 fl. Für Staatsstipendien werden 5556 fl., für Unterstützungen zu wissenschaftlichen Reisen 2500 fl. verlangt und ohne Beanstandung bewilligt. Die Debatte über die nun folgende land- und forstwirtschaftliche Akademie Hohenheim wird vertagt. — 9. März. (117. Sitzung.) Für die land- und forstwirtschaftliche Akademie Hohenheim werden jährlich 13,692 fl. 18 kr. ausgeworfen und nach einiger Debatte genehmigt. Die jährliche Exigenz von 6363 fl. 28 kr. für die Ackerbauerschulen wird gleichfalls ohne Anstand bewilligt. Für eine Weinbauerschule, die auf der Domaine Weiskhof bei Weiskhof errichtet werden soll, werden 10,000 fl. zur ersten Einrichtung und 3000 fl. jährlich exigirt und bewilligt. Der Antrag Desterlens, die Regierung zu ersuchen, einen angemessenen Theil des Weinbergs nicht zu verpachten, sondern als Versuchsweinberg anzulegen, wird gleichfalls genehmigt. Die Tagordnung führt nun zur polytechnischen Schule. Verlangt werden für das erste Jahr 59,500 fl., für die beiden andern Jahre je 57,500 fl. Nach längerer Debatte, in der sich der Prälat v. Mehring als besonderer Gegner dieser Anstalt auszeichnet, wird die Exigenz in ihrem ganzen Umfange bewilligt. Schott interpellirt nunmehr den Justizminister darüber, ob er den Zeitpunkt

nicht anzugeben vermöge, zu welchem er den schon vor Jahren verlangten Gesetzesentwurf wegen der Staatspapiere auf den Inhaber vorlegen könne? Schließlich theilt der Präsident mit, daß vom Finanzministerium drei Nachergigkeiten eingekommen sind; die eine verlangt 8000 fl. zu Aufbesserung der Apanage des Herzogs Wilhelm von Württemberg, die zweite weitere 350,000 fl. für Straßenbauten, die dritte den Gehalt eines dritten Dieners für die hiesige Stadtdirection. — 10. März. (118. Sitzung.) Ein königliches Rescript benachrichtigt die Stände, daß der König das Pensionsgesetz, wie es aus den Beratungen der Ständeversammlung hervorging, genehmigt habe. Für die Baugewerkschule daber werden jährlich 23,308 fl. ausgeworfen, 14,037 fl. mehr als im vorigen Etat. Nach einiger Debatte, in der es sich namentlich um den Religionsunterricht handelte, wird die volle Exigenz genehmigt und die Tagesordnung führt nun zu der Tierarzneyerschule, für welche 10,000 fl., 2500 fl. mehr als im vorigen Etat, verlangt und bewilligt werden. Für Gymnasien, Lyceen und andere lateinische Anstalten werden zu Besoldungen für die Lehrer gefordert:

für 1864—65 109,554 fl. 4 kr. mehr als seither 17,918 fl. 38 kr.  
für 1865—66 110,455 fl. 4 kr. " " " 18,818 fl. 38 kr.  
für 1866—67 110,854 fl. 4 kr. " " " 19,218 fl. 38 kr.

Es entspinnt sich eine längere Debatte, namentlich wegen des hiesigen Gymnasiums, für das 24,429 fl. ausgeworfen sind, 4564 fl. mehr als im vorigen Etat, namentlich wegen Anstellung von 5 weiteren Hauptlehrern. Weil ein zweiter Hauptlehrer in der Mathematik angestellt und von dem Grundfag ausgegangen werden soll, daß für Regiminalisten, Kameralisten und Forstleute die Mathematik nützlicher sei, als das Griechische, erhebt sich eine mehrstündige Debatte. Die Griechenfreunde können nicht begreifen, wie es Barbaren geben könne, welche die praktischen Kenntnisse, die die jetzige Zeit gebieterisch verlangt, der todten altgriechischen Sprache vorziehen können, und vermögen es ebensowenig zu fassen, daß die jungen Leute gewiß kein griechisches Buch mehr ansehen, so bald sie es aus Zwang nicht mehr thun müssen. Schließlich wird der Antrag des Frh. v. Dm., einfach die Regierungsexigenz zu verwilligen, mit 62 gegen 16 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag von Seeger angenommen, den Professor der Mathematik nur provisorisch anzustellen, der Regierung aber die Frage zu ernstlicher Prüfung zu übergeben, ob die Jünglinge, welche die Staatswissenschaften zu ergeissen beabsichtigen, auch fernerhin bei der Maturitätsprüfung von der Prüfung im Griechischen entbunden sein sollen. Als sonstiger Aufwand für diese Anstalten sind für das erste Etatsjahr 7022 fl. 14 kr., für die folgenden beiden Jahre je 6905 fl. 14 kr. ausgeworfen und werden ohne weitere Beanstandung genehmigt.

In Reutlingen wurde am 9. März der älteste Turner Württembergs, Friedrich Krämer, beerdigt. Derselbe war 72 Jahre alt und nach nur eintägiger Krankheit, der ersten seines Lebens, dem Tode in die Arme gesunken. An seinem Leichenbegängnisse nahmen 10 Vereine Theil.

Der Postpraktikant Hoffmann aus Hohenbach, D. Künzelsau, welcher auf der Stuttgarter Post Geldpakete im Gesamtbetrag von 24—25,000 fl. unterschlug und sich flüchtig machte, aber in Hayre verhaftet und ausgeliefert wurde, wurde am 9. März vom Schwurgericht Eßlingen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vor dem Schwurgericht in Ellwangen wurde am 7. März, dem Beginn der Sitzungen des 1. Quartals, Gemeindepfleger Jos. Fausler von Marktlagen, D. Gmünd, wegen widerrechtlicher Aneignung von 100 fl. aus seiner Kasse, deren Rück erstattung er übernahm, zu einer Arbeitsbarrstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Der zweite Fall, Anklagesache gegen Jakob Stettner von Thierbad, wegen verjuchten Raubs, endigte, da es sich herausstellte, daß eigentlich nur Mathwissen den Angeklagten veranlaßte, von 3 Mädchen unter Drohungen je 6 kr., später noch weniger zu fordern, — mit Freisprechung.



— In Biberach wird nun auch eine Handwerkerbank gegründet. In einer deshalb veranstalteten Versammlung erklärten sich sofort 80 Anwesende dafür.

— Eisenbahnbetrieb in Württemberg im Jahre 1863—64. Die Länge der im Betrieb befindlichen Bahnen betrug 66,3 Meilen; ihr Anlagekapital beläuft sich auf 69,057,501 fl. 33 kr. Die 129 Lokomotive haben mit 2076 Wagen 424,456 Meilen zurückgelegt, hierunter 29,360 Meilen ohne Lüge. Der Verbrauch an Brennmaterial betrug 1420 Klafter Brennholz, 571,720 Ctr. Steinkohlen und 1,004,570 Kubiffuß Torf. Die Gesamteinnahmen betragen 7,261,128 fl. 23 kr., die Gesamtausgaben 4,011,288 fl. 50 kr., die Reineinnahme 3,249,839 fl. 33 kr., wozu noch 219,921 fl. 25 kr. Akkuzeste kommen, so daß 3,469,760 fl. 58 kr. an die Staatskasse abgeliefert werden konnten, 1,204,839 fl. 33 kr. mehr als im Etat veranschlagt war. Das Anlagekapital verzinst sich zu 4,8 Prozent. Befördert wurden 4,656,426 Personen und 16,989,700 Ctr. Güter, 176,048 Personen und 81,395 Ctr. mehr als im Vorjahre.

— Wien, 10. März. Der Bundespräsidialgesandte Febr. v. Rübed ist zum nächsten Sonntag hier erwartet, um bezüglich des Seitens der Mittelstaaten demnächst zu erwartenden Antrags beim Bunde umfassende Instruktionen entgegenzunehmen. — Die Ratifikationsfrist für den Vertrag mit dem Zollverein beträgt 6 Wochen.

— Die preussischen Kronjuristen sollen sich zu Gunsten der hohenolländischen Erbansprüche ausgesprochen haben.

— Berlin, 10. März. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet, daß sämtliche Zollvereinsstaaten ihre Zustimmung zur Festsetzung des Ausführungstermins für den französisch-preussischen Handelsvertrag auf den 1. Juli d. J. gegeben haben. Sodann sagt das genannte Blatt, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein so weit gediehen sind, daß die vor der definitiven Unterzeichnung erforderliche Mittheilung an sämtliche Zollvereinsstaaten in diesen Tagen erfolgen wird.

— Berlin, 10. März. Die „Kreuztg.“ sagt: über den Inhalt der österreichischen Antwort verlautet, daß die preussische Depesche als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen benutzt sei, und daß demzufolge das Provisorium in den Herzogthümern beibehalten und von der provisorischen Einsetzung einer anderen Regierung abgesehen werde.

— Aus Holftein, 9. März. Bei dem Bombardement von Sonderburg waren von den 500 Häusern der Stadt bei der Rückkehr ihrer Bewohner 104 mit den dazu gehörigen Nebengebäuden gänzlich eingäschert und 378 mehr oder weniger beschädigt. Der Mobiliarschaden betrug 240,000 Thlr., für die als Kriegsschaden die Feuerversicherungen keine Entschädigungen gewährten. Nach einer Veröffentlichung des Hilfskomites in Sonderburg sind überalher etwas über 121,000 Thlr. eingegangen.

— Drei Bewohner von Sonderburg sagen, von ihren kriegsbeschädigten Mitbürgern dazu aufgefordert, allen Geben, sowie sämtlichen Hilfskomiteen den herzlichsten, tiefgefühlten Dank für die rege und reiche Theilnahme Deutschlands für Sonderburg. Diese bisher erfahrene Theilnahme gibt uns aber auch den Muth, zu unserem Danke die Bitte hinzuzufügen, auch ferner unser zu gedenken. Für Wanden wird erst später noch die lange Streckung seines Erwerbes schwer empfindlich werden und die Wiederherstellung desselben ohne weitere Hilfe für Viele kaum möglich sein. Darum richten wir die vertrauensvolle Bitte an Alle, die an den Geschicken unserer Stadt Antheil nahmen, auch fernerhin ihre hilfreiche Hand uns zu reichen, daß, wie so manche Sorge schon gehoben ist, auch die noch bestehende Noth gelindert und gemildert werden möge.

— Schweiz. Bern, 8. März. Die Zuschreibung der in Baiern zum Theil in Arbeit gestandenen Polen hat (wie erwähnt) den Bundesrath zu lebhaften Beschwerden bei der bayerischen Regierung veranlaßt. Gleichzeitig hob er alle polizeilichen Beschränkungen, Passiva u. gegen alle freiwillig oder gezwungen auf Schweizergebiet eintreffenden Polen auf, um die anderwärts begangenen Rücksichtslosigkeiten gegen diese Unglücklichen möglichst zu mildern.

— Frankreich. Paris, 8. März. Wohl noch nie hat das Aufsehen der Regierung unter dem intelligenten Theile der Franzosen

größeres Staunen hervorgerufen als das, welches sie in der Unverrichtsfrage beobachtet hat. Nachdem zuerst durch die Veröffentlichung des Berichtes des Herrn Dutuy die Hoffnung erregt worden, daß endlich Schritte geschehen werden, damit die ganze französische Jugend lesen und schreiben lernt, wagte man es zwölf Stunden darauf, ein Projekt über den Elementar-Unterricht zu veröffentlichen, das alle diese Hoffnungen gänzlich zu Schanden macht. Wir sagten, der intelligente Theil der Franzosen sei verwundert, denn die Mehrheit derselben ist ganz zufrieden, daß ihre Kinder unwissent bleiben dürfen.

— Amerika. Newyork, 25 Febr. Wilmington ist eingeommen. Der Confederirtegeneral Hooker zieht sich nach Norden zurück, der Uniongeneral Terry verfolgt ihn. Sherman war am 19. in Winstboro, 30 Meilen nördlich von Columbia; Beauregard wich vor ihm zurück. Sherman's Bewegungen seitdem sind unbekannt. — Grant zeigt noch keine Absicht, zum Angriff überzugehen. In der Armee Lee's herrscht große Bewegung. Man versichert, Lee beabsichtige, Petersburg und Richmond zu räumen und sich auf Lynchburg zurückzuziehen. Man glaubt, er gehe dann nach Tennessee oder Kentucky. Der südlichen Blättern ist verboten, Kriegsnachrichten zu veröffentlichen. — Der Senatsauschuß hat sich gegen die Ausfuhrsteuer ausgesprochen. — General Singleton und Richter Hughes sind mit Erlaubniß Lincoln's nach Richmond gegangen, wie man glaubt in einer Friedensmission.

(So rächt sich eine beleidigte Gattin.) Ein Ehescheidungsprozeß, der soeben in Lyon verhandelt wird, bietet seltsame pikante Episode: Der Gatte, ein wahrer Hercules, führt Klage, daß er von seiner Frau geprügelt worden sei. Die Thatsache ist wahr, aber man muß gestehen, daß Madame nur eine Schuld abgetragen hat. Herr X ist nämlich etwas lebhaften Temperaments. Er schlägt oft, sicher und stark, und genießt dies in der ganzen Nachbarschaft ein gewisses Renommée. Seine Gattin hatte unter seinen Mißhandlungen viel zu leiden, und beschloß, sich zu rächen. Der Frau Wille ist Gottes Wille. Eines Abends kam Herr X von einer anstrengenden Jagdpartie ganz erschöpft nach Hause. Er war müde und hungrig. Nachdem er ein sehr leckeres Mahl zu sich genommen und es auch an starker Befechtung nicht fehlen ließ, war er mit einem Sack voll vom Tisch im Bette, wo er sofort den Schlaf des Gerechten schlief. Allein die Noche brütende Gattin schlummerte nicht. Sie bewaffnete sich mit einer Packnadel, und ohne ihren Gatten zu wecken, verwandelte sie die Betrücker in einen sehr soliden und engen Sack, in den der Schläfer fest eingenäht war, so daß er sich nicht rühren konnte. Nachdem sie sich so zur Herrin der Situation gemacht, ergriff sie einen Besenstiel, und begann nun nach Leibestraften auf ihren Ehegatten loszuschlagen. Der holde Schläfer erwachte unter diesen Wεκstosungen, hörte, als ob er am Spieße stände, allein er konnte sich nicht rühren, und die zärtliche Gattin hatte Sorge getragen, daß kein Diensthote in der Nähe war. Sie setzte ihre Handarbeit so lange fort, bis sie nicht mehr konnte, dann apostrophierte sie den Delinquenten mit folgenden Worten: „Weintheurer Gemahl! Bevor wir uns trennen, wollte ich Ihnen einen Theil dessen zurückerstatten, was Sie mir so verschwenderisch zu Theil werden ließen. Leider kann ich dieß nicht ganz thun und bleibe Ihre Schuldnerin und gehorsamste Dienerin. Leben Sie recht wohl, ich ziehe mich zurück zu meinen Eltern.“ Sprach's und verschwand. Am andern Morgen fand man Herrn X eingenäht in seiner Bettdecke und jämmerlich zerbläut. Er schäumte vor Wuth und sobald er seine Gliedmaßen nur einigermaßen bewegen konnte, rannte er zur Polizei, um die Anzeige zu machen. Seine Frau antwortete auf Stempelpapier mit ihrer Leidensgeschichte.

(Ein resoluter „Affe“.) Vor nicht langer Zeit war die Menagerie Kreuzberg während eines heftigen Sturmes auf dem Meere und der ganze Menagerielasten mußte mit seinem theuren Inhalte über Bord des Schiffes geworfen werden. Als die Reihe an die Behälter kam, sprach der riesige Orang-Utang plötzlich deutsch und schrie: „Om Gotteswillen, laßet mi' raus! i bin der Sohn vom Kronenwirth in Nürnberg und in Paris a Aff' worda.“ Die Geistesgegenwart zu rechter Zeit rettete dem sonderbaren Affen das Leben.

